

Runterkommen mit ein paar Sonnengrüßen

Fecht-Weltmeister Matyas Szabo erklärt, wie er Leistungssport und Studium unter einen Hut bekommt

VON THOMAS KÄDING

Alles eher einfach – man darf nur nicht aus dem Takt geraten. Der schlägt im Fall von Matyas Szabo alle halbe Stunde. Das sind die Einheiten, die seinen Tag prägen. Szabo hat zwei, eher drei Jobs. Der junge Mann ist zunächst mal Deegenfechter, dann Sportsoldat, schließlich Student kurz vor dem Abschluss. „In drei Wochen muss ich abgeben“, sagt er mit Blick auf seine Bachelor-Arbeit. Und ein Drittel fehlt noch. Das könnte stressig werden.

Aber an so etwas hat sich der 25-Jährige längst gewöhnen können. Wer auf Olympia-Niveau ficht, muss sehr viel trainieren. Jede Woche stehen acht bis zehn Einheiten à ein bis zwei Stunden an. Dazu kommt Physiotherapie – und dann macht der Weltmeister und Olympia-Teilnehmer noch etwas zum Runterkommen: Yoga. Das ist seit Jahren sehr in Mode, Szabo kann es trotzdem nur empfehlen, weil es so alltagstauglich ist: „Elf Minuten



Edgar Frank, Bürgermeister Bernhard Marewski, Arndt Krebs, Marc Kretkowski und Andreas Tressin wollen von Fechter Matyas Szabo (Mitte) wissen, wie er Sport und Studium vereinbart. Foto: Ralf Krieger

Sonnengrüße – das kann jeder in seinen Tag einbauen“, berichtet er seinen Zuhörern im Gartensaal von Schloss Morsbroich. Dort ist es auch am frühen Donnerstagabend noch ungefähr so heiß wie in Szabos Trainingshalle in Dormagen, dem deutschen Fechter-Dorado. Mit dem Unterschied, dass man dort noch zwei Jacken und eine Maske tragen muss. Die Mitglieder der Unternehmerverbände Rhein-Wupper hingegen haben sich nach der Hauptversammlung ihrer Jacketts entledigt.

Sie wollen wissen, wie man Leistungssport und Berufsausbildung unter einen Hut bekommt. Die Antwort ist eher trivial: mit guter Planung. Die macht Matyas Szabo sonntags und sie umfasst die ganze Woche. Wenn etwas dazwischen kommt, hilft ein Quäntchen Gleichmut. Den kann der junge Mann auch deshalb entwickeln, weil er mit so viel Leidenschaft bei der Sache ist. Ins Schloss hat er den Wimpel mitgebracht, den er bei Olympia tragen durfte. Der ist für ihn etwas ganz Besonderes.

Umzug in die Bahnstadt

Ein Haus der Wirtschaft wollen der Arbeitgeberverband und die Unternehmerschaft Rhein-Wupper in Opladen bauen. Dazu haben sie an der Werkstättenstraße in der Neuen Bahnstadt ein rund 5000 Quadratmeter großes Grundstück erworben. Es soll den Verbandssitz in der Rennbaumstraße ersetzen, zusätzlich aber auch Seminarräume bieten. (tk)